



# Mi Meinig derzua

## NEIN zur Erbschaftssteuer-Initiative

### *Gschetztzi Obwaldnerinnä und Obwaldner*

Am 14. Juni 2015 stimmen wir über die Erbschaftssteuer-Initiative ab.

Ich möchte Ihnen an folgenden drei Beispielen aufzeigen, welche negativen Auswirkungen dieser Entscheid für die Obwaldner Bevölkerung haben würde.

**Bsp.1 \_Die Eltern schenken ihrem Sohn CHF 100'000, damit er für sich und seine Familie Wohneigentum erwerben kann.** Die Erbschaftssteuer-Initiative sieht vor, dass Schenkungen ab CHF 20'000 pro Jahr zu besteuern sind. Die junge Familie hat bei Annahme der Erbschaftssteuerinitiative **neu eine Steuer von CHF 16'000** zu bezahlen (20% von CHF 80'000). **Damit wird bereits mehrfach besteuertes Vermögen ein weiteres Mal besteuert.**

**Bsp.2 \_Die Eltern schenken ihrer Tochter ihr Einfamilienhaus und behalten sich ein Wohnrecht vor. Der Wert der Liegenschaft beträgt CHF 900'000, der Wert des Wohnrechtes CHF 300'000.** Die Tochter erhält somit eine Schenkung von CHF 600'000. Zieht man den Freibetrag von CHF 20'000 ab, so verbleiben CHF 580'000, auf welche **neu eine Steuer von CHF 116'000** zu bezahlen ist (20% von CHF 580'000). **Die Weitergabe von Wohneigentum in der Familie wird somit schwieriger.**

**Bsp.3 \_Ein Handwerker hat über Jahrzehnte seinen Betrieb aufgebaut und die Gewinne regelmässig in den Betrieb zur Schaffung neuer Arbeitsplätze investiert.** Nach seinem plötzlichen Tod übernimmt sein Sohn den Betrieb, damit die 28 Arbeitsplätze erhalten bleiben. Die Erbschaftssteuer-Initiative lässt offen, wie hoch die Erbschaftssteuer ausfallen wird. **Die Nachfolgeregelung in Familienbetrieben wird noch schwieriger zu bewerkstelligen.**

Die Initiative ist für Familien und KMU schädlich. Zudem tritt die Initiative rückwirkend per 1. Januar 2012 in Kraft. Überlegen Sie also, ob Sie seither Schenkungen oder Erbschaften erhalten haben – auch diese würden nachträglich besteuert!

### *Beschdä Dank fir Ihri Unterstitzig*

André Windlin, Ständeratskandidat